

sind. Vermuthlich flohen bei der Unterdrückung des Zofingerklosters durch die Constanzer Reformation die Nonnen in ihr Ordenshaus gen Schwyz und brachten hierbei ihr Todtenbuch mit, das dann hier liegen blieb. Das Dominikanerinnenkloster Katharinenthal bei Diessenhofen hat kein altes Nekrolog gerettet. Sein Convent, der in Folge der Aufhebung des Klosters nach Schännis übersiedelte, besitzt nur ein allgemeines Verzeichniss seiner verstorbenen Schwestern. Das Todtenbuch von Fischingen endlich ist nach Mittheilung des Kantonsarchivars, Professor Meyer, in Frauenfeld erst in unserer Zeit verschollen. Noch gebe ich die Hoffnung nicht auf, dass dasselbe und neben ihm auch noch das eine oder andere Nekrologium eines Thurgauer Klosters wieder zum Vorschein komme.

Im Kanton St. Gallen endlich besitzen wir keine Todtenbücher der bedeutenden Klöster Schännis und St. Johann. Auch das Nekrolog von Pfävers, das doch noch Ildefons von Arx in seinen Geschichten des Kantons St. Gallen, z. B. I, 430, 473; II, 31, 59 anführt und, wenn ich diesen Geschichtsschreiber (I, 473) recht verstehe, im 14. Jhrdt. geschrieben wurde, ist nach Mittheilung des Stiftsarchivars Scherer in St. Gallen verschollen. Es wurde ohne Zweifel bei der Aufhebung des Klosters von einem seiner Conventualen verschleppt. Wir besitzen nur noch vereinzelte nekrologische Notizen aus dem 13. und 14. Jhrdt., welche in das Kalendarium eines Missale's von Pfävers (jetzt im Stiftarchiv zu St. Gallen) eingetragen sind. Vom Frauenkloster Wurmsbach besitzen wir das Todtenbuch in einer Redaktion, deren Abfassung in die Zeit von c. 1490—1510 fällt, deren Inhalt aber bis in das 10. Jhrdt. zurückgeht (Auszug gedruckt bei Herrgott, Genealog. Habsburg. III, 848). Für mich kommt von diesem Nekrologe also nur der Grundstock, nicht die Fortsetzung nach 1490/1510 in Betracht, diesen ziemlich umfangreichen Grundstock aber schrieb für mich Herr Pfarrer Mayer in Oberurnen (Kanton Glarus) ab. In noch jüngerer Redaktion ist das Todtenbuch des Frauenklosters Magdenau erhalten, dennoch ist sein Inhalt noch werthvoller, als der des Wurmsbacher Nekrologiums. Auch dieses Todtenbuch schrieb Pfarrer Mayer für mich ab, dem ich für seine unermüdliche Beihülfe zur Lösung meiner Aufgabe an dieser Stelle meinen wärmsten Dank abstatte.

Besonders zu bedauern ist es, dass das Kloster St. Gallen sein eigentliches Todtenbuch nicht gerettet hat. Nicht einmal Bruchstücke desselben sind auf uns gekommen. Was St. Gallen an nekrologischen Aufzeichnungen noch besitzt, das sind ohne Ausnahme Einzelaufzeichnungen, wie sie im Mittelalter gerne in die Kalendarien der verschiedenen liturgischen Bücher eingetragen wurden. Solcher Aufzeichnungen aber hat St. Gallen eine Fülle erhalten; ich möchte dieselben für die